



BUNDESZENTRALE FÜR  
GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG



WGO-KOLLABORATIONSZENTRUM  
FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

**III.** Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
„Jugend und AIDS: Gesundheits-  
förderung und Gesundheitserziehung  
im außerschulischen Bereich“  
Köln, 8.-11. Oktober 1989

**ARCHIVEXEMPLAR**

**Reg.-No. 140024**  
(14.24)





III. Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und  
Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

8. - 11. Oktober 1989 in Köln

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	1
Gegenstand und Zielsetzung	2
Programm	6
Themen und Schlußfolgerungen	12
Empfehlungen	16
Teilnehmerliste	20
Verzeichnis der Arbeitspapiere	32



III. Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und  
Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

8. - 11. Oktober 1989 in Köln

EINLEITUNG

Die dritte Europäische Beratung über Aufklärung zur Prävention von AIDS fand vom 8. - 11. Oktober 1989 in Köln statt und wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation veranstaltet.

Nach einer ersten Beratung zum generellen Thema der Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS (1987) und einer zweiten Veranstaltung zum Thema der AIDS-Prävention am Arbeitsplatz (1988), widmete sich die Beratung 1989 dem Thema "Jugend und AIDS". Von besonderem Interesse im Rahmen dieser Veranstaltung waren Jugendliche außerhalb des schulischen Bereiches unter Einbeziehung der über die Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung nur schwer zu erreichenden Gruppen.

Die 52 Teilnehmer aus 24 Ländern diskutierten 27 Arbeitspapiere in 6 Plenumsveranstaltungen und 3 Arbeitsgruppen. Weiterhin gab es ein Forum und eine Plattform für den Austausch praktischer Erfahrungen und Methoden in Form eines Basars, eines "Marktplatzes" nationaler und regionaler Aktivitäten im Bereich der AIDS/HIV-Prävention. In zwei Workshops wurden schließlich praktische AIDS-Interventionsansätze präsentiert (Sexualpädagogische Methoden I + II sowie das Theater-Projekt: "An AIDS Education Project: Who's Problem?").

Von den zahlreich vertretenen Experten, politischen Entscheidungsträgern und Forschern wurde die Gelegenheit, unterschiedliche Ideen und Ansätze zum Thema der AIDS/HIV-Prävention für Jugendliche außerhalb der Schule auszutauschen, außerordentlich geschätzt.

In der Beratung wurden 4 Hauptthemen behandelt:

1. länderspezifische epidemiologische und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zum Sexualverhalten Jugendlicher und ihrer aktuellen sowie zukünftigen HIV-Gefährdung in den Ländern der Europäischen Region;
2. soziokulturelle und politische Rahmenbedingungen von AIDS-Prävention im außerschulischen Bereich in den jeweiligen Ländern;
3. Konzepte und Praxiserfahrungen zur außerschulischen AIDS-Prävention, unter besonderer Berücksichtigung möglicher Verbindungspunkte zum schulischen Bereich;
4. besonderer Raum wird der Darstellung praktischer Maßnahmen und Verfahren eingeräumt.



III. Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und  
Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

- Köln, 08. - 11. Oktober 1989 -

GEGENSTAND UND ZIELSETZUNG

1. Allgemeiner Rahmen

Im Januar 1988 verabschiedete die Weltkonferenz der Gesundheitsminister die Londoner Erklärung zur Prävention von AIDS. Darin wurde hervorgehoben, daß Aufklärung und Erziehung als "wichtigste Komponente nationaler AIDS-Programme" zu sehen sind. Aufklärungs- und Erziehungsprogramme sollten sich sowohl an die breite Öffentlichkeit als auch an spezifische Zielgruppen wenden und dabei "in vollem Umfang soziale und kulturelle Hintergründe, unterschiedliche Lebensweisen sowie menschliche und geistige Werte berücksichtigen".

In diesem Sinne veranstaltet die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, ein WGO-Kollaborationszentrum für Gesundheitserziehung, gemeinsam mit dem WGO-Regionalbüro für Europa jährliche Europäische Beratungen im Rahmen des Globalen AIDS-Programmes der WGO (Genf). Das Thema dieser III. Beratung lautet "Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich".

Auf dieser Beratung sollen Ansätze der Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung zur AIDS-Prävention außerhalb der öffentlichen Bildungseinrichtungen vorgestellt und diskutiert werden. Der Schwerpunkt des Informations- und Erfahrungsaustauschs soll auf Fragen der präventiven Erreichbarkeit und Beeinflussbarkeit sexuell reifender bzw. aktiver Jugendlicher, d.h. junger Frauen und Männer zwischen 12 und 20 Jahren, in ihren Gleichaltrigenkulturen liegen. Mit dieser Altersangabe ist jedoch keine enge Begrenzung der Praxismodelle beabsichtigt. Besondere Berücksichtigung sollen regionale und nationale Besonderheiten sowie die Problematik schwer zu erreichender Zielgruppen und Subkulturen finden.

## 2. Ziele und Probleme von AIDS-Prävention im Jugendalter

AIDS-Prävention bei Jugendlichen verfolgt beim gegenwärtigen Stand des Wissens vier Hauptziele:

- sachliche Information über Infektionsrisiken, Infektionswege und Schutzmöglichkeiten, Beratung und Hilfsangebote;
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit von Jugendlichen über intime Fragen sowie partnerschaftliche Verantwortung;
- Fördern von Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen, um so mitmenschlichen und solidarischen Umgang mit HIV-Infizierten und AIDS-Kranken zu ermöglichen;
- pädagogische und strukturelle Einwirkung auf hochgefährdete i.v.-Drogenbenutzer bzw. -abhängige.

Präventive Anstrengungen im AIDS-Bereich stoßen auf vielfältige Schwierigkeiten. Im Gegensatz zu anderen gesundheitlichen oder sozialen Risikothesen müssen intime, nicht-öffentliche und angstbesetzte Erfahrungszusammenhänge und Kommunikationsstile angesprochen werden. Insbesondere die präventive Arbeit mit Jugendlichen findet hier oft ihre Grenzen. Nicht zuletzt berührt AIDS-Prävention in jeder Kultur neben persönlichen Ängsten auch allgemeine gesellschaftliche Tabus und konfliktreiche Fragen von Moral, Werten und Normen.

## 3. Ansätze und Zielgruppen von AIDS-Prävention bei Jugendlichen

Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung müssen da ansetzen, wo Jugendliche leben, arbeiten und lieben. Diese Beratung wird sich mit Gruppen beschäftigen, in denen Jugendliche sich auf freiwilliger Basis innerhalb ihrer alltäglichen Aktivitäten, ihrer Freizeit und kulturellen Lebenswelten zusammenfinden.

Gruppierungen und Institutionen, in denen Jugendliche aus wirtschaftlichen, gesetzlichen oder anderen Gründen zur Teilnahme verpflichtet sind - wie z.B. Schule, Arbeitsplatz oder Armee - werden in dieser Beratung nicht behandelt, in der Hauptsache, weil sie bei früheren oder künftigen Veranstaltungen einbezogen waren/werden.

Zu den Freizeitaktivitäten und kulturellen Lebenswelten Jugendlicher, die in Betracht gezogen werden müssen, gehören Sportveranstaltungen, Pop-Konzerte, Diskotheken, Bars, Jugendclubs, Restaurants, Parks und andere Treffpunkte.

Auch die Bedürfnisse der "hard-to-reach" werden innerhalb der III. Beratung in einem separaten Workshop angesprochen werden, der sich auf spezielle Methoden ("street-corner work"/"drop-in-centres") konzentrieren wird.

Unter der Zielgruppe dieser schwer zu erreichenden Jugendlichen sind jene Heranwachsenden zu verstehen, die aufgrund besonderer Problemlagen für präventive Informationen und Hilfsangebote bislang kaum oder gar nicht aufgeschlossen waren.

Hierzu zählen:

- Jugendliche mit niedrigem Bildungs- und Ausbildungsniveau, insbesondere Schul- und Ausbildungsabbrecher sowie Arbeitslose;
- ausländische Jugendliche;
- sozial entwurzelte Jugendliche, insbesondere Ausreißer und "street kids";
- jugendliche Drogenbenutzer und Drogenabhängige sowie männliche wie weibliche (Straßen-)Prostituierte.

#### 4. Zielsetzungen und Arbeitsinhalte der Beratung

Hauptziel der Beratung ist der umfassende Informationsaustausch von Praktikern, Politikern und Forschern aus den 32 Mitgliedsländern der Europäischen Region der WGO. Im Mittelpunkt wird eine Bestandsaufnahme der gesundheitspolitischen, konzeptionellen und praktischen Entwicklungstendenzen und -bedürfnisse von außerschulischer AIDS-Prävention bei Jugendlichen stehen. Besonderer Raum wird der Darstellung praktischer Verfahren und Maßnahmen eingeräumt. Daraus sollen die Teilnehmer konkrete und kulturell umsetzbare Empfehlungen für zukünftige Präventionsschwerpunkte entwickeln. Ein weiteres Ziel ist der Aufbau eines europäischen Netzwerkes von Professionellen und Institutionen in diesem Bereich.

In der Beratung sollen folgende Hauptthemen behandelt werden:

- länderspezifische epidemiologische und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zum Sexualverhalten Jugendlicher und ihrer aktuellen sowie zukünftigen HIV-Gefährdung in den Ländern der Europäischen Region;
- soziokulturelle und politische Rahmenbedingungen von AIDS-Prävention im außerschulischen Bereich in den jeweiligen Ländern;

- Konzepte und Praxiserfahrungen zur außerschulischen AIDS-Prävention, unter besonderer Berücksichtigung möglicher Verbindungspunkte zum schulischen Bereich;
- besonderer Raum wird der Darstellung praktischer Maßnahmen und Verfahren eingeräumt.

Die Teilnehmer jedes Landes werden gebeten, Informations- und Diskussionspapiere über ihre Präventionskonzepte und Praxiserfahrungen in Form von "Fallstudien" vorzubereiten. Diese Teilnehmerberichte bilden die Grundlage der Plenumsberatungen und Kleingruppenarbeit.

In den Grundsatzreferaten werden drei Komplexe behandelt:

- Epidemiologie und Zukunftsszenarien der HIV-Infektionen und AIDS-Erkrankungen bei Jugendlichen in den Ländern der Europäischen Region;
- Der Einfluß von AIDS auf das Sexualverhalten Jugendlicher und ihre Partnerwahl;
- Sexualität und Partnerwahl im Kontext der allgemeinen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters: Konsequenzen für Konzepte, Methoden und Zielgruppen der AIDS-Prävention.

Die 50 Teilnehmer werden aus den Ländern der Europäischen Region kommen. Sie setzen sich zusammen aus den Mitgliedern des Netzwerkes "Gesundheitserziehung und AIDS", aus Vertretern von staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen mit Erfahrung in AIDS-Prävention und Jugendarbeit sowie Vertretern von Jugend- und Selbsthilfeorganisationen.

Arbeitssprachen sind Deutsch und Englisch.



III. Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und  
Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

8. - 11. Oktober 1989 in Köln

PROGRAMM

Sonntag, 8. Oktober 1989

Bis 17.00 Uhr	Anreise der Teilnehmer
17.00 - 18.00 Uhr	Anmeldung
18.00 - 19.30 Uhr	Eröffnung der Beratung
	Begrüßung der Teilnehmer-/innen
	Statements teilnehmender Organisationen:
	- Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
	- Dr. Hans-Peter Voigt, MdB, Vorsitzender der Enquête-Kommission AIDS des Deutschen Bundestages
	- Franz Josef Bindert, Leiter des Koordinierungsstabes AIDS, Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit
	- Dr. Rosmarie Erben, Globales AIDS-Programm, Weltgesundheitsorganisation, Genf
	- Dr. Jan Branckaerts, Weltgesundheitsorganisation, Regionalbüro für Europa, Kopenhagen
	- Dr. Albert Tchager, Europabüro der Internationalen Union für Gesundheitserziehung, Perugia
	- Dr. Demetrio Boniche, Programm-Direktor, World Assembly of Youth, Kopenhagen
19.30 Uhr	Empfang
20.00 Uhr	Buffet

**Montag, 9. Oktober 1989**

08.45 - 09.00 Uhr

**Einführung und technische Hinweise**

09.00 - 10.30 Uhr

**Plenum**

- "Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung mit Jugendlichen im außerschulischen Bereich: Ein neuer Schwerpunkt der AIDS-Prävention im Jugendalter" (BZgA)
- "Epidemiologie der HIV-Infektion und AIDS-Erkrankungen bei Jugendlichen in den Ländern der Europäischen Region" (WHO-EURO)
- "Der Einfluß von AIDS auf das Sexualverhalten Jugendlicher und ihre Partnerwahl" (Frits Wafelbakker)
- Ko-Referat: "Der Einfluß von AIDS auf das Sexualverhalten Jugendlicher" - Fallstudie DDR (Peter Voss)

10.30 - 11.00 Uhr

**Kaffeepause**

11.00 - 12.30 Uhr

**Arbeitsgruppen**

- Thema: "Entwicklungs-Szenarien und Zukunftsperspektiven"
- Zur HIV-Bedrohung Jugendlicher in der Europäischen Region;
  - Zum Einfluß von AIDS auf Sexualverhalten und Partnerwahl Jugendlicher in den Regionen und Kulturen der Europäischen Region

12.30 - 14.00 Uhr

**Mittagessen**

14.00 - 15.00 Uhr

**Plenum**

- "Allgemeine Strategien der AIDS-Prävention für Jugendliche im außerschulischen Bereich in den Ländern der Europäischen Region"  
(Kurzpräsentationen von Teilnehmer/-innen)

15.00 - 15.30 Uhr

**Plenum**

- "Primäre AIDS-Prävention für Jugendliche im außerschulischen Bereich: Grundlagen, Konzepte, Praxis"  
(Peter Franzkowiak)

15.30 - 16.00 Uhr

**Kaffeepause**

16.00 - 17.30 Uhr

**Arbeitsgruppen**

- "Konzepte, Methoden und Zielgruppen der AIDS-Prävention im Jugendalter"
- "Allgemeine Strategien der AIDS-Prävention im außerschulischen Bereich (Länderspezifisch)"

18.30 - 20.00 Uhr

**Abendessen**

20.00 - 20.30 Uhr

**Einrichten von Projektständen durch die Teilnehmer/innen**

20.30 Uhr

- Basar** "Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung zur AIDS-Prävention bei Jugendlichen im außerschulischen Bereich" Informations- und Erfahrungsaustausch
1. Präsentation von (u.a. audiovisuellen) Materialien
  2. Workshops: Forschungsschwerpunkte "Jugend und AIDS"

Dienstag, 10. Oktober 1989

09.00 - 10.30 Uhr

**Plenum**

- "Innovative Praxismodelle in Fallstudien" (Kurzpräsentationen von Teilnehmer/-innen)

10.30 - 11.00 Uhr

**Kaffeepause**

11.00 - 12.30 Uhr

**Plenum**

- "Möglichkeiten und Grenzen von AIDS-Prävention im außerschulischen Bereich bei schwer zu erreichenden Zielgruppen" (Kurzpräsentationen von Teilnehmer/-innen)

12.30 - 14.00 Uhr

**Mittagessen**

14.00 - 15.30 Uhr

**Arbeitsgruppen**

- Spezifische Praxismodelle
- AIDS-Prävention bei schwer zu erreichenden Zielgruppen

15.30 - 16.00 Uhr

**Kaffeepause**

16.00 - 17.30 Uhr

**Workshops** (Parallele Sitzungen)

- Sexualpädagogische Methoden  
(1) "Beyond the Schoolgates: Issues in Out-of-school HIV / AIDS Education"  
(Peter Aggleton)
- Theatre-Workshop: "An AIDS Education Project: Who's problem?"  
(Anthony Preston)

17.30 - 18.00 Uhr

**Pause**

18.00 - 19.30 Uhr

**Workshops** (Parallele Sitzungen)

- "Ausgewählte sexualpädagogische Methoden" (2)  
(Peter Franzkowiak)
- Theater-Workshop: "An AIDS Education Project: Who's problem?"  
(Anthony Preston)

20.00 Uhr

**Abendessen**

Abendgestaltung in einem typischen Kölner Brauhaus (Brauerei "Zur Malzmühle", Heumarkt 6)

**Mittwoch, 11. Oktober 1989**

09.00 - 10.30 Uhr

**Plenum**

Berichte aus den Arbeitsgruppen  
Diskussion von Empfehlungen  
(BZgA/WHO-EURO)

10.30 - 11.00 Uhr

**Kaffeepause**

11.00 - 12.30 Uhr

**Plenum**

Verabschiedung von Empfehlungen  
Abschlußworte offizieller Ver-  
treter/-innen

12.30 - 14.00 Uhr

**Mittagessen**

14.00 Uhr

**Abreise****Tagungsstätte:**

Pullmann Hotel Mondial  
Kurt-Hackenberg-Platz 1  
5000 Köln 1

Telefon: (0221) 20 63 - 0  
Telex: 8 88 19 32  
Telefax: (0221) 20 63 522



III. Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und  
Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

8. - 11. Oktober 1989 in Köln

THEMEN UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

In ihrer Begrüßungsansprache unterstrich Frau Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die Bedeutung der Beratung, die - in dem ständigen Bemühen um eine Reduzierung von AIDS und HIV-Infektionen - zahlreiche Experten zusammenführt.

Dr. Hans-Peter Voigt, Vorsitzender der Enquête-Kommission AIDS des Deutschen Bundestages, und Herr Franz Josef Bindert, Leiter des Koordinierungsstabes AIDS im Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, bekräftigten das Engagement der bundesdeutschen Regierung im Bereich der AIDS/HIV-Prävention.

Dr. Rosmarie Erben, Globales AIDS-Programm, Weltgesundheitsorganisation, Genf, merkte an, daß sich das Thema dieser Beratung mit dem besonderen Schwerpunkt der WHO, der Gesundheit Jugendlicher (technische Diskussionen der Weltgesundheitsversammlung, Mai 1989), in Einklang befinde. Sie hob auch den "Welt-AIDS-Tag" (1. Dezember 1989) hervor und erwähnte besonders den Beitrag dieser III. Europäischen Beratung über Aufklärung zur Prävention von AIDS für die Ziele des Welt-AIDS-Tages, um den Geist der Solidarität und Toleranz, des Mitleidens und Verstehens zu fördern. Der Vertreter des WHO-Regionalbüros für Europa, Dr. Jan Branckaerts, wünschte allen Teilnehmern in diesem Sinne eine erfolgreiche Beratung.

Dr. Demetrio Boniche, Programm-Direktor der World Assembly of Youth, appellierte an alle Anwesenden, die soziologischen Aspekte der AIDS-Epidemie für die Jugendlichen nicht außer acht zu lassen. Er betonte, daß junge Leute bei der Verhinderung der AIDS-Ausbreitung eine entscheidende Rolle spielen; AIDS konfrontiert die Jugendlichen in einer Lebensphase, die bereits dynamische und häufig verwirrende Veränderungen mit sich bringt, mit einem zusätzlichen Faktor. Dr. Boniche nahm Bezug auf ein "ideologisches und kulturelles Virus", das sich in Furcht und Panik, in Fehlinformationen und Vorurteilen sowie Immobilität angesichts der Krankheit äußert und zuerst angegangen werden sollte.

In diesem Bereich sollten die Rechte Jugendlicher auf Selbstbestimmung anerkannt werden.

In der **ersten Plenumsveranstaltung** wurden technische Hinweise gegeben sowie Informationen über allgemeine Methoden und Verfahren der AIDS-Prävention bei Jugendlichen, epidemiologische Daten zur HIV-Infektion und das Sexualverhalten Jugendlicher und ihre Partnerwahl im Zusammenhang mit der AIDS-Epidemie. Die in diesem Zusammenhang vorgestellten Beiträge lieferten damit die Basis für weitere Diskussionen während der Beratung.

Situations- und kontextbezogene Ansätze im Rahmen eines Lebensweisen-Konzeptes scheinen für bestimmte Zielgruppen die besten Ergebnisse zu erzielen, gleichzeitig sind Massenmedien und personale Kommunikation überaus geeignete Ansätze. Jugendliche innerhalb und besonders außerhalb der Schule sind wichtige Zielgruppen, da sich das Sexualverhalten in dieser Altersgruppe durch sexuelles Suchen und jugendliche Flexibilität entwickelt.

Jugendliche als solche stellen keine "Risiko"-Gruppe dar, was die epidemiologischen Daten betrifft. Da jedoch die Inkubationszeit sehr lang ist, zeigen die Daten, daß die Gruppe der Jugendlichen von äußerster Wichtigkeit für das Aufhalten der Epidemie ist. Die Einführung einer "Safer Sex"-Erziehung in die Entwicklung Jugendlicher ist entscheidend, um die Ausbreitung von AIDS zu reduzieren.

Die Jugendlichen mögen ihre Anfälligkeit für AIDS leugnen oder gar ignorieren, bis jetzt scheint die Krankheit noch keine große Rolle bei der sexuellen Orientierung der Jugendlichen zu spielen.

In der **zweiten Plenumsveranstaltung** stellten Teilnehmer ihre Berichte über Ansätze zur AIDS-Prävention im jeweiligen kulturellen Umfeld in den verschiedenen Ländern vor. Den Teilnehmern bot sich so reichlich Gelegenheit, sich sowohl über Ähnlichkeiten als auch Unterschiede in den Ländern der Europäischen Region zu informieren.

Generell wurde festgestellt, daß AIDS-Aufklärung integraler Bestandteil verschiedener Programme in umfassenden Einrichtungen, in Schulen, am Arbeitsplatz und in Institutionen ist. AIDS-Aufklärung kann jedoch die erste Konfrontation der Jugendlichen mit ausgesprochener Sexualität sein und sollte daher ausgewogen und umsichtig durchgeführt werden.

Der Einsatz von Bezugspersonen, von Multiplikatoren-Netzwerken und gleichaltrigen Erziehern wird als äußerst wichtig angesehen, besonders dort, wo schwer erreichbare Gruppen betroffen sind. Die letzteren werden dies möglicherweise für zynisch halten; so werden z.B. Straßenkinder, die ihre ganze Energie für ihr tägliches Überleben aufbringen müssen, nur schwer für die AIDS-Frage zu sensibilisieren sein. Befähigende und aufsuchende Strategien wurden vorgeschlagen.

Des weiteren wurden Interventionen bevorzugt, die über die bloße Sexualerziehung hinausgehen. Vorgeschlagen wurde ein mehrdimensionaler Ansatz, der auch Bereiche außerhalb von Gesundheit und Aufklärung einschließt und in das politische Leben hineinreicht.

Die dritte Plenumsveranstaltung zielte besonders auf Grundlagen, Konzepte und praktische Erfahrungen im Bereich der primären AIDS-Prävention für Jugendliche außerhalb der Schule. Das Vermeiden von Angsterzeugung, Intoleranz, Diskriminierung und Bestrafung wurde als oberstes Prinzip für alle AIDS-Interventionsprogramme betrachtet. Im Hinblick auf konkrete Interventionen hat diese Haltung zur Folge, daß AIDS/HIV-Aufklärung über eindimensionale Ansätze hinausgehen und mehrdimensional intervenieren sollte. Tatsächlich wurden Strategien bevorzugt, die über die Sexualerziehung hinausgehen und in die intersektorische Arbeit, besonders in das politische Leben, eingreifen.

In Plenumsveranstaltungen, während des zweitens Tages der Beratung, wurden Erfahrungen aus den verschiedenen Ländern vorgestellt. Dabei wurde deutlich, daß in allen Ländern, entsprechend ihrem jeweiligen kulturellen Hintergrund und im Rahmen ihrer politisch und finanziell bedingten strukturellen Begrenzungen, beträchtliche Arbeit zur Bekämpfung der AIDS-Epidemie geleistet wurde.

Generell wurde betont, daß der Ausbruch von AIDS für die Gesundheitserziehung keine außergewöhnlichen Fragestellungen hätte aufwerfen sollen. Mehrere Sprecher legten dar, daß AIDS-Aufklärung integraler Bestandteil sowohl der Sexualerziehung als auch jener Interventionen sein sollte, deren Ziel es ist, die Ausbreitung sexuell übertragbarer Krankheiten zu vermindern, und daß bereits bekannte Kanäle zur Informationsverbreitung genutzt werden können.

Es wurde indessen auch klar, daß professionelle Gesundheitserzieher möglicherweise noch lernen müssen, wie sie die außerschulischen Treffpunkte der Jugendlichen und die Art und Weise, in der sie dort miteinander umgehen, nutzen können. Dabei wird es als sehr wichtig angesehen, Diskotheken und Jugendzentren aufzusuchen.

Eine gewisse Übereinstimmung bestand außerdem in bezug auf die Frage, ob für Jungen und Mädchen eventuell separate Interventionen und Ansätze erforderlich sind, und zwar nicht nur im Hinblick auf AIDS, sondern generell in der Sexualerziehung. Unterstrichen wurde auch, wie wichtig es ist, den zwischenmenschlichen Umgang zu lernen, Kondome richtig zu benutzen, und welche Vermittlerrolle Sexualerzieher dabei spielen können.

In drei Arbeitsgruppen (Deutsch, Englisch und Deutsch/Englisch) wurden Erfahrungen über nationale und lokale AIDS/HIV-Präventionsprogramme in den verschiedenen Ländern ausgetauscht. Wiederum zeigte sich, daß trotz unterschiedlicher Bedingungen (besonders eingeschränkte wirtschaftliche Voraussetzungen, aber auch Meinungen und Einstellungen der Gesellschaft), die Ausrichtung der AIDS-Programme doch ziemlich ähnlich war.

In den meisten Arbeitsgruppen-Sitzungen widmeten die Teilnehmer einen beträchtlichen Teil der Zeit dem Austausch praktischer Erfahrungen, die sich auf Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, Homosexuelle und schwer zu erreichende Zielgruppen bezogen. Man kam überein, daß die obengenannten Gruppen, abgesehen von Problemen der Eigendefinition und Identifikation der Gruppen selbst, nicht existieren, da sie als solche keine zusammenhängenden sozialen Gruppen darstellen. In diesem Bereich werden weitere Untersuchungen in die Zielgruppen-Segmentierung gefordert.

Erörtert wurden ebenfalls Fragen wie die Risikoeinschätzung von seiten der Jugendlichen, der Einsatz von Angsterzeugung sowie die Medikalisierung, z.B. des intravenösen Drogengebrauchs. Außerdem wurden zahlreiche nützliche Vorschläge gemacht ("Gebt jungen Leuten zwei Kondome, eins zum spielerischen Üben, das andere für den tatsächlichen Gebrauch ...").

Überlegungen dieser Arbeitsgruppen spiegeln sich in den Empfehlungen wider.



ICP/GPA  
Original: Englisch  
November 1989

III. Europäische Beratung über Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

EMPFEHLUNGEN

Einleitung

Diese Beratung ist die dritte in einer Reihe von Veranstaltungen zur Prävention von AIDS und HIV-Infektionen, die die BZgA in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation durchführt. Die erste Beratung 1987 beschäftigte sich mit der Frage der Aufklärung und Gesundheitserziehung zur Prävention von AIDS, die des vergangenen Jahres erörterte Ansätze zur AIDS-Prävention am Arbeitsplatz. Diese Veranstaltungen unterstützen die Bemühungen des Regionalen AIDS-Programmes (RPA), das gemeinsam mit dem Globalen AIDS-Programm (GPA) bestrebt ist, die HIV-Ausbreitung zu reduzieren. Andere Veranstaltungen haben sich neben anderen Themen mit der Rolle von Schulen und Selbsthilfe-Organisationen in der Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung beschäftigt. Diese dritte Beratung befaßte sich mit Jugendlichen außerhalb des schulischen Bereiches unter Einbeziehung der schwer zu erreichenden Zielgruppen. Diesen letztgenannten Gruppen wird man sich in einer separaten Veranstaltung noch eingehender widmen.

Die Grundlagen der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung (befähigen, vermitteln, Interessen vertreten) sowie ihre Aktionsfelder (Neuausrichtung der Gesundheitsdienste, Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten, Entwicklung persönlicher Kompetenzen und Verstärkung von Gemeinwesenaktionen im Rahmen einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik) werden in ihrer Anwendbarkeit auf AIDS und HIV-Aufklärung im allgemeinen erneut bestätigt. Im Bereich der AIDS/HIV-Prävention herrscht volle Übereinstimmung bezüglich der vom Globalen AIDS-Programm (GPA) über die UN-Vollversammlung entwickelten politischen Leitlinien zur Einbeziehung aller gesellschaftlichen Sektoren, der Londoner Deklaration zur Rolle der Information der Öffentlichkeit sowie der von der Weltgesundheitsversammlung auf ihrer 40. Tagung beschlossenen Vermeidung von Diskriminierung.

Allgemeine Prinzipien

In diesem Stadium der Epidemie sind manche Jugendliche für HIV-Infektionen anfälliger als andere. Dazu gehören junge Männer mit männlichen Sexualpartnern, junge intravenös Drogenabhängige und ihre Partner. Geeignete Schritte sollten unternommen werden, um den Bedürfnissen dieser Jugendlichen nach gesundheitlicher Aufklärung entgegenzukommen.

Mehr Forschung im Bereich der AIDS/HIV-Aufklärung im allgemeinen und im Hinblick auf Jugendliche außerhalb der Schule im besonderen, sollte auf mehreren Ebenen, zu verschiedenen Sachverhalten und in sich überlappenden Interessenbereichen durchgeführt werden.

Nationale AIDS-Komitees, Gesundheitsministerien, nationale Jugendausschüsse und/oder nationale Jugendorganisationen sollten diesen Empfehlungen und GPA-Richtlinien zustimmen, sie erläutern und an eigene nationale Lebenszusammenhänge anpassen.

Praktisch anwendbare Definitionen der "schwer zu erreichenden Gruppen" sollten in Anlehnung an den jeweiligen kulturellen und nationalen Hintergrund entwickelt werden, wobei dies nicht eindimensional geschehen sollte.

Botschaften der AIDS/HIV-Aufklärung, die von verschiedenen Stellen kommen und über verschiedene Kanäle und Einrichtungen verbreitet werden, sollten koordiniert werden, um so Klarheit und Konsistenz der Botschaften zu erreichen.

Internationale, nationale und regionale Kerngruppen und Netzwerke zur Weiterentwicklung von Strategien, Aktionen und Forschung im Bereich von Jugend und AIDS sollten gebildet werden.

Auf den verschiedenen politischen Ebenen werden Strategien zu entwickeln sein, die die AIDS/HIV-Prävention als Bestandteil der Gesundheitsförderung in den Bereichen der Arbeitsmarktpolitik, der Bildungspolitik sowie der Kommunalpolitik fördern.

AIDS/HIV-Aufklärung und -Information sollten basieren auf: Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensweisen, Vermeidung von Diskriminierung, Achtung gegenüber der Vielfalt sexueller Verhaltensweisen ohne moralische Wertung, sowie Förderung einer positiven Einstellung zur Sexualität im gegebenen gesellschaftlichen Kontext.

### Aktionen und Strategien

AIDS/HIV-Aufklärung sollte nicht für sich allein stehen. Aufklärungsmaßnahmen zu AIDS/HIV, Familienplanung und sexuell übertragbaren Krankheiten sollten unerläßlicher Bestandteil der Sexualerziehung sein wie auch innovativer Bemühungen in den Bereichen der Drogenerziehung und Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Dort, wo nicht bereits existent, sollten diese Maßnahmen eingeführt werden.

Da die Anschauungen, Einstellungen und Wertvorstellungen Erwachsener ein Haupthindernis für eine wirksame AIDS/HIV-Aufklärung sein können, sollten Erwachsene (Lehrer, Gesundheitserzieher, Freiwillige und Eltern), die Umgang mit Jugendlichen haben, entsprechend fortgebildet werden.

Die Methoden der personalen Kommunikation in den Treffpunkten Jugendlicher, (wie z.B. Diskotheken, Kinos und Jugendzentren) sollten durch massenmediale Informationen für Jugendliche ergänzt werden.

Die im Bereich von Jugend und AIDS eingesetzten Methoden sollten partizipatorisch sein, d.h. junge Leute einbeziehen, den direkten Kontakt nutzen, aktivierend wirken, sowie Fähigkeiten und Einstellungen entwickeln. Jugendliche sollten für diese Aktivitäten ausgebildet werden. Die Aufklärung durch Gleichaltrige sollte evaluiert und, dort wo angebracht, unterstützt werden.

Interventionen sollten zwischen und innerhalb spezifischer Gruppen differenziert und bei entsprechender Eignung weiterentwickelt werden. So könnte zum Beispiel für bestimmte Teile der Sexual- sowie der AIDS/HIV-Aufklärung ein für Jungen und Mädchen getrennter Unterricht sinnvoll sein.

Neue Ansätze im Bereich Jugend und AIDS sollten entwickelt werden durch die Nutzung bestehender Netzwerke und Organisationen im öffentlichen Gesundheitsdienst, in medizinischen Versorgungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, Jugendorganisationen und anderen nicht-staatlichen Organisationen. Die Bedürfnisse und Möglichkeiten für derartige kooperative Strategien sollten ermittelt werden. Dies wiederum sollte Teil eines breiteren intersektoriellen Ansatzes sein, der die Bereiche Gesundheit, Aufklärung, Handel, Kultur, Verteidigung und Wohlfahrt einschließt.

Die verschiedenen Optionen zur Reduzierung von HIV-Infektionen durch Geschlechtsverkehr sollten hervorgehoben werden, doch sollten auf jeden Fall die Rechte Jugendlicher auf Selbstbestimmung in diesem Bereich gewahrt werden.

Wo Jugendliche sich für den Gebrauch von Kondomen entscheiden, sollten diese Verhütungsmittel ohne Schwierigkeiten erhältlich und mit entsprechender Gebrauchsanweisung angeboten werden.

Es wird empfohlen, daß Entscheidungsträger ihre Politik auf Grundlagenforschung, Konzeptforschung und Evaluationsforschung gründen und daß Forschung sozial relevant und integrativer Bestandteil von Aktionsplanung sein sollte; sie sollte aber konkretes Vorgehen nicht behindern.

Interventionsprogramme sollten auf Einsichten basieren, die durch relevante empirische Forschung gewonnen wurden. Die Weiterentwicklung von Interventionen sollte auf Evaluationsstudien basieren, und es sollte weiterhin Mechanismen geben, die die Koordinierung von Forschung und ihrer Folgen gewährleisten.

Gute Beispiele aus der Praxis sollten dokumentiert, analysiert, evaluiert und verfügbar gemacht werden. Fallstudien sind zu fördern.

Konzepte, die mit Angsterzeugung, Risikoeinschätzung sowie dem Einsatz von Humor bei AIDS/HIV-Interventionen arbeiten, sollten mit Vorsicht betrachtet werden. Hier ist gründliche Forschungsarbeit erforderlich.

## Forschung

Die Weltgesundheitsorganisation sollte weiterhin ihre Aufgabe darin sehen, das gegenwärtige Wissen bereitzustellen, die Forschung anzuregen und zu koordinieren, eine Datenbank zu entwickeln sowie Informationen zur AIDS/HIV-Aufklärung zu verbreiten.

Dort wo möglich, sollte im Forschungsbereich versucht werden, Kompatibilität und Komparabilität zu erreichen. WHO/GPA-Richtlinien sollten so oft wie möglich angewandt werden.

Die in verschiedenen Ländern durchgeführte quantitative Forschung über das sexuelle Verhalten Jugendlicher sollte ausgedehnt werden, um adäquate Vergleiche anstellen und angemessene Basisinformationen erwerben zu können. Der Einsatz standardisierter Kernfragen und eines gemeinsamen theoretischen Rahmens sollte gefördert werden.

Qualitative Forschung ist erforderlich, um das sexuelle Verhalten Jugendlicher und die entsprechenden Rahmenbedingungen besser zu verstehen.

Forschung über die Vielfalt individueller sexueller Entwicklungen und menschlicher Beziehungen ist notwendig.

Es wird empfohlen, Forschung im Bereich der Aufklärung durchzuführen, bezüglich der Gestaltung, der Zielgerichtetheit sowie der Anpassung von Informationen an die Bedürfnisse spezifischer Gruppen.

BUNDESZENTRALE FÜR  
GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG



WHO-KOLLABORATIONSZENTRUM  
FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

III. Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und  
Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

- Köln, 08. - 11. Oktober 1989 -

TEILNEHMERLISTE

Dr. Peter Aggleton  
Head of Education Policy Studies  
Director AIDS Projects  
Bristol Polytechnic  
Redland Hill  
GB-Bristol BS6 6UZ  
United Kingdom  
Tel.: 0272/741251 Ext.2214

Ella Bar-Gai  
Ministry of Education  
Jerusalem  
Israel  
Tel.: 02-238230/1

Franz-Josef Bindert  
Bundesministerium für Jugend,  
Familie, Frauen und Gesundheit  
Leiter des Koordinierungsstabes AIDS  
Kennedyallee 105-107  
D-5300 Bonn 2  
Tel.: 0228 / 308-2555  
Fax: 0228 / 308-2221

Derek Bodell  
AIDS Programme  
Health Education Authority  
Hamilton House  
Mabledon Place  
GB-London WC1 H9TX  
United Kingdom  
Tel.: 01-631 0930  
Fax: 01-387 0550

Doortje Braeken  
Staffmember  
Rutgersstichting  
Groot Hertoginnelaan 201  
NL-2517 ES Den Haag  
The Netherlands  
Tel.: 070/631750

Dr. Marta Brtnikova  
Zentralinstitut für Gesundheitserziehung  
vitězného unora 54  
CS-121 139 Prag  
Tschechoslowakei  
Tel.: 29 34 01

Dr. Marianna Diomidis  
Ministry of Health and Social Welfare  
Division of Promotion and Protection  
of Health Medical Officer  
P.O.Box 14156  
GR-11510 Athens  
Greece  
Tel.: 770/8772 or 3615671

Dr. Sofija Djurić-Vukićević  
Institut für Öffentliches  
Gesundheitswesen - Nationale  
Kommission zur AIDS-Prävention  
29, Novembra 54 a  
YU-11000 Belgrad  
Jugoslawien  
Tel.: 011/337351/233

Cees van Eijk  
NCAB, Section Education  
and Prevention  
Polderweg 92  
NL-1093 KP Amsterdam  
The Netherlands  
Tel.: 020/939444  
Fax: 020/927989

Peter Franzkowiak  
Forschungsstelle Gesundheit  
Kurfürstenstr. 46  
D-6830 Schwetzingen  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 06202 - 18742

Henri Goedertz  
Red Cross Luxembourg  
Parc de la Ville  
L-2014 Luxembourg  
Tel: 458737

Heidi Graeßle  
AIDS Beratung Gesundheitsamt Kiel  
Fleethörn 18-24  
2300 Kiel  
Bundesrepublik Deutschland  
0431 - 9012147

Honika Hachmann  
Arbeitsgruppe AIDS  
Landesinstitut für Tropenmedizin Berlin  
Königin-Elisabeth-Str. 32  
1000 Berlin 19  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 030 / 3032-741  
Fax: 030 / 3032-736

Jan H. Halm  
Ministry of Health  
P.O. Box 5406  
2280 HK Rijkwijk  
The Netherlands  
Tel.: 070/407308  
Fax: 070/405194

Dr. Franz-Xaver Heigenhauser  
Bayerisches Staatsministerium  
für Arbeit und Sozialordnung  
- Arbeitsgruppe AIDS -  
Winzererstr. 9 / Postfach 132  
D-8000 München 40  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 089/1261-1516  
Fax : 089/12611122

Dr. Didier Jayle  
Directeur  
CRIPS  
Centre Régional d'information et  
de Prévention du SIDA  
3 - 5 Rue de Ridder  
F - 75014 Paris  
France  
Tel.: (1) 40 44 40 56

Dr. Jifi Holub  
Central Institute for Health  
Education  
Director for IFG  
Vitézneho unora 54  
CS-12139 Prague  
Czechoslovakia  
Tel.: 29 34 01

Dr. med. Claudia Kamber-Ammann  
Bundesamt f. Gesundheitswesen  
Zentralstelle f. Aids-Fragen  
Bollwerk 27  
CH-3001 Bern  
Tel.: 031/61 68 81

Dr. Natalia Karataeva  
All Union Research Institute  
Chief of Department for  
Developing Health Aspects  
of Healthy Lifestyles  
42, Kirova Street 2 a or 10, Petroverigsky per  
SU-10100 Moscow  
Soviet Union  
Tel.: 921/02 34

Dr. Wolfgang Kröhn  
AIDS-Beauftragter in Schleswig-Holstein  
Feldstr. 16  
D-2300 Kiel  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 0431 / 562900

Dr. Dimiter Kujumdjiew  
Institut für Gesundheits-  
erziehung  
Abteilungsleiter Massenmedien  
Str. Ivan Denkoğlu 19  
BG-Sofia  
Bulgaria  
Tel.: 871487

Drs. Evelyne de Leeuw  
Department of Health Education  
Faculty of Health Sciences  
Rijksuniversiteit Limburg  
P.O.Box 616  
NL-6200 MD Maastricht  
The Netherlands  
Tel.: 0031/ 43 / 887777 / 887308 / 887334  
Fax: 0031/ 43 / 210920

Dirk Lesser  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit  
Familie und Sozialordnung in BW  
Postfach  
D-7000 Stuttgart 1  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 0711 / 6673-7311 Dw  
-7007 Dw  
Fax : 0711 / 6673-7042

Dr. Christian Luetkens  
Hessisches Sozialministerium  
Abteilung III, Gesundheit  
Dostojewskistr. 4  
D-6200 Wiesbaden  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 06121/8 17-3381 DW

Isolde Meffert  
AIDS-Informations- u. Schulungszentrum  
bei der Landeszentrale für Gesundheits-  
erziehung in Rheinland-Pfalz e.V.  
Karmeliter Platz 3  
D-6500 Mainz  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 06131/23 37 11

Linda Mentens  
Institut de Médecine Tropicale  
IPAC  
Interprovincial AIDS Coordination  
Nationalestraat 155  
B-2000 Antwerpen  
Belgium  
Tel.: 03/238 58 80

Owen Metcalf  
Ministry of Health  
Hawkins Street  
IRL-Dublin 2  
Ireland  
Tel.: 800942

Francis Nock  
AIDES-Alsace  
B.P. 252 R 7  
F - 67007 Strasbourg CEDEX  
FRANCE  
Tel.: 88 75 73 63

Dr. Falk Oesterheld  
Bundesministerium für Jugend,  
Familie, Frauen und Gesundheit  
Referatsleiter Koordinierungsstab AIDS  
Kennedyallee 105 - 107  
D-5300 Bonn 2  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 0228 / 308 25 55  
Fax : 0228 / 308 22 21

Maria Öhgren  
Landstinget Förebygger AIDS  
Stockholm Lans  
Landsting  
Box 9099  
S-10272 Stockholm  
Sweden  
Tel.: 468 / 7372500  
Fax: 468 / 7375023

Eva Fébó (Pavelka)  
Bezirksinstitut für  
Gesundheitsförderung  
Berek u. 9  
H-7632 Pécs  
Hungary  
Tel.: 36 - 72 - 33807

Dr. György Pethó  
National Institute for Health  
Education  
Ministry of Public Health  
Népköztársaság útja 82  
H-1062 Budapest VI  
Hungary  
Tel.: 1324-527

Veronika Potrz  
Jugendrotkreuz  
Auf'm Hennekamp 71  
D-4000 Düsseldorf 1  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 0211/3104165

Martin Raymond  
Principal Educationist  
Scottish Health Education Group  
WHO-Collaborating Centre  
Woodburn House  
Canaan Lane  
GB-Edinburgh EH10 4SG  
United Kingdom  
Tel.: 0031/4478044

Michaela Riepe  
Deutsche AIDS-Hilfe  
Nestor Str. 8/18  
B-1000 Berlin 31  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 030 / 8969060  
Fax: 030 / 896906-42

Prof. Jostein Rise  
Research Center for Health Promotion,  
Environment and Lifestyle  
University of Bergen  
Oisteins gt. 3  
N-5007 Bergen  
Norway  
Tel.: 0047 / 05 21 27 58

Dr. Istan Rosztóczy  
Albert Szent-György Medical University  
H-Szeged  
Hungary  
Tel.: (36-62) 12-438  
(36-62) 16-315 (home)

Dr Manuela Santos Pardal  
Directorate-General for Health  
Health Education Division  
Alameda Afonso Henriques 45-3º  
P-1056 Lisbon  
Portugal  
Tel.: 11-575 603

Dr. Dieter Schmutzer  
Österreichische AIDS-Hilfe  
Lange Gasse 65  
A-1080 Wien  
Österreich  
Tel.: 0222 / 487762  
431198  
Fax: 0222 / 431199

Ronny A. Shtarkshall Ph.D.  
Dept. of Social Medicine  
The Hebrew University-Hadassah  
School of Public Health  
P.O. Box 1172  
IS-91010 Jerusalem  
Israel

Angelika Sydow  
Senatsverwaltung Frauen,  
Jugend und Familie  
Am Karlsbad 8-10  
D-1000 Berlin 30  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 030 / 26 04 24 42

Tarja Tamminen  
National Board of Health  
P.B. 220  
SF-00531 Helsinki  
Finland  
Tel.: 00358/0/77231  
Fax: 00358/0/7723442

Frau Thiemann-Zickfeld  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit  
und Sozialordnung  
Koordinierungsstelle zur AIDS-Aufklärung  
Franz-Röder-Str. 23  
Postfach 10 10  
D-6600 Saarbrücken  
Bundesrepublik Deutschland  
Tel.: 0681/501-3262

Dr. Marja Riitta Tuori  
The Finnish Student Health  
Service  
Töölönkatu 37 a  
SF-00260 Helsinki  
Finland  
Tel.: 558-0-441381

Dr. Hans-Peter Voigt  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Bundeshaus  
Neues Hochhaus - Zimmer 1413  
D-5300 Bonn 1  
Tel.: 0228 / 161 or / 317810

Prof. Dr. Peter Voss  
Deutsches Hygiene-Museum  
Direktor des Institutes für GE  
Lingnerplatz 1  
DDR-8012 Dresden  
Deutsche Demokratische Republik  
Tel.: 495 5080  
Tlx.: 26323 dhmd

Katinka de Vries  
SOA-Stichting  
Catharyne Singel 56  
NL-3511 GE Utrecht  
The Netherlands  
Tel.: 030 / 313920  
Fax: 030 / 332419

Frits Wafelbakker, mD, D.P.H.  
Med. Officer Youth Health  
Department of the Chief Medical  
Officer of Health  
Ministry of Public Health  
Postbus 5406  
NL-2280 HK Rijswijk  
The Netherlands  
Tel.: 031 / 70405822

Piet Wijnsma  
Dutch Health Education Centre  
Da Costakade 45  
NL-3502 JC UTRECHT  
The Netherlands  
Tel.: 031/30910244

**WELTGESUNDHEITSORGANISATION**

Dr. Jan Branckaerts  
World Health Organization  
Regional Office for Europe  
Consultant, Education for Health  
8, Scherfigsvej  
DK-2100 COPENHAGEN  
Denmark  
Tel.: 31-290111-356

Dr. Rosmarie Erben  
World Health Organization, HQ  
Global Programme on AIDS  
Via Appia  
CH-1211 GENEVA 27  
Switzerland  
41-22/7912258

**INTERNATIONALE ORGANISATIONEN**

World Assembly of YOUTH COPENHAGEN  
Attn. Demetrio Boniche  
Programme Director  
Ved Bellahoj 4  
2700 Bronshoj  
DK-Copenhagen  
Denmark  
Tel.: 01-607770/01  
Tlx.: 16600 fotex dk. Att. Wayouth Bronshoj  
Fax: 31 60 57 97

Peter Gielen  
International Information Centre on Self-Help and Health  
E. van Evenstraat 2C  
B-3000 Leuven  
Belgium  
Tel.: 0032/16/283158

**BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG**

Ostmerheimer Str. 200  
5000 Köln 91 (Merheim)  
Tel.: 0221 / 8992-1  
Tlx: 8873658 bzga d  
Fax: 0221 / 8903460

Christa Damm  
Referat Aufgabenplanung und -Koordinierung,  
Projekttaulaufplanung

Dr. Ursula Krey  
Referat Maßnahmen zur AIDS-Bekämpfung, Sexualerziehung, Familienplanung

Harald Lehmann  
Referat Aufgabenplanung und -Koordinierung, Projekttaulaufplanung

Gisela Marsen-Storz  
Referat Aufgabenplanung und -Koordinierung, Projekttaulaufplanung

Dr. Elisabeth Pott  
Direktorin

Jürgen Töppich  
Referat Wissenschaftliche Untersuchungen, Erfolgskontrollen, Dokumentation

Christine Vogelaar  
Referat Auslandsbeziehungen

Günther Welsch  
Abteilungsleiter Grundlagen und Koordinierung

SEKRETARIAT

Hannelore Frechen  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Referat Wissenschaftliche Untersuchungen, Erfolgskontrollen, Dokumentation

Franz Galliat  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Referat Lehrgänge, Seminare, Erwachsenenbildung

Inge Krach-Thewissen  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Referat Auslandsbeziehungen

Helle Moller  
World Health Organization  
Regional Office for Europe  
Secretary, Education for Health Programme

Brigitta Prenzel-Goddard  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Referat Auslandsbeziehungen

Gabriele Rothkopf  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Referat Auslandsbeziehungen



III. Europäische Beratung über  
Aufklärung zur Prävention von AIDS  
"Jugend und AIDS: Gesundheitsförderung und  
Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich"

8. - 11. Oktober 1989 in Köln

VERZEICHNIS DER ARBEITSPAPIERE

Statements teilnehmender Organisationen

Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Bundesrepublik Deutschland

"Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung mit Jugendlichen im außerschulischen Bereich: Ein Schwerpunkt der AIDS-Prävention im Jugendalter"

Dr. Rosmarie Erben, Weltgesundheitsorganisation, HQ, Genf, Schweiz,  
Globales AIDS-Programm, Health Promotion Unit, Genf, Schweiz

Demetrio Boniche, Programm-Direktor, World Assembly of Youth, Kopenhagen,  
Dänemark

"Youth and AIDS"

Internationale Union für Gesundheitserziehung (IUGE), Perugia, Italien

"Policy Statement. Assuring that all people receive effective education about AIDS". In: Hygie, Vol. VII, 1988/3

Hintergrundpapiere

Dr. Frits Wafelbakker. Inspector of Youth Sanitary, Medical Chief Inspection of Public Health, Ryswijk, Niederlande

The influence of AIDS on the sexual behaviour of young people and their partner choice".

Dr. Peter Franzkowiak. Forschungsstelle Gesundheit, Schwetzingen, Bundesrepublik Deutschland

"Primäre AIDS-Prävention für Jugendliche im außerschulischen Bereich: Grundlagen, Konzepte, Praxis"

Ko-Referat

**Prof. Dr. Peter Voß & Dr. Kurt Starke.** Deutsches Hygiene-Museum, Dresden, Deutsche Demokratische Republik.

"Ergebnisse zum Sexualverhalten junger Menschen (16-30 Jahre) in der Deutschen Demokratischen Republik unter besonderer Berücksichtigung von Ansätzen zur Prävention von AIDS"

Allgemeine Strategien der AIDS-Prävention für Jugendliche im außerschulischen Bereich in den Ländern der Europäischen Region

**Dr. Sofija Djurić-Vukićević.** Beraterin für Gesundheitserziehung im Institut für Öffentliches Gesundheitswesen, Belgrad, Jugoslawien.

**Dr. Dušanka Matijević.** Chef der Abteilung für Gesundheitserziehung im o.g. Institut

"Jugend und SIDA/AIDS. Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung im außerschulischen Bereich in Jugoslawien"

**Dr. Dieter Schmutzer.** Österreichische AIDS-Hilfe, Wien, Österreich

"AIDS-Aufklärung bei Jugendlichen. Aktivitäten und Erfahrungen der Österreichischen AIDS-Hilfe (ÖAH)".

**Dr. Marianna Diomidis.** Ministerium für Gesundheit und Soziales, Athen, Griechenland

"Youth and AIDS in Greece"

Innovative Praxismodelle in Fallstudien

**Linda Fehlung & Thomas Rugo.** ABC Presse-Information, Düsseldorf, Bundesrepublik Deutschland, und **Manfred Brandt,** Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Bundesrepublik Deutschland

"AIDS-Aufklärung in Discotheken. Innovatives Aufklärungskonzept der ABC Agentur für Öffentlichkeitsarbeit im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung".

**Tarja Tamminen.** Information Officer, M.A., The Finnish National Board of Health, Helsinki, Finnland

"AIDS-related education directed towards the young outside school".

**Martin Raymond.** Principal Educationist, Scottish Health Education Group, Edinburgh, Vereinigtes Königreich

"1988/89 Drugs/AIDS Campaign Evaluation Report"

Möglichkeiten und Grenzen von AIDS-Prävention im außerschulischen Bereich bei schwer zu erreichenden Zielgruppen

**Doortje Braeken.** Mitarbeiterin von Rutgers Stichting. Den Haag, Niederlande

"Project: Boys, Sexuality and AIDS" und "Campaigns of Rutgers Stichting".

**Ella Bar-Gai. Unterrichtsministerium, Jerusalem, Israel**

"Educational kit for youth and teachers (or) group leaders. Avoiding AIDS while preserving sex".

**Dr. Ronny Shtarkshall. The Hebrew University and Hadassah School of Public Health and Community Medicine, Department of Social Medicine, Jerusalem, Israel**

"Egoism, altruism and secondary motivation in the reduction of HIV infection".

**Angelika Sydow. Senatsverwaltung Frauen, Jugend und Familie, Berlin, Bundesrepublik Deutschland**

"HIV prevalence among IVDUs in the Federal Republic of Germany". Untersuchung von Dr. Wolfgang Heckmann and Prof. Dr. Dieter Kleiber.

**Eva Fébó. Bezirksinstitut für Gesundheitsförderung, Pécs, Ungarn**

"AIDS-Prävention der Jugend in Ungarn und im Bezirksinstitut für Gesundheitsförderung in Pécs/Baranya".

#### Workshop-Berichte

**Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, Koordinierungsstab AIDS, Bonn, Bundesrepublik Deutschland**

"Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts "Jugend und AIDS" des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit".

**Dr. Peter Aggleton. Director AIDS Research, Faculty of Education, Bristol Polytechnic, Vereinigtes Königreich & Derek Bodell, Senior Programme Officer, Health Education Authority, London, Vereinigtes Königreich**

"Beyond the school gates: issues in out of school HIV/AIDS education".

**Anthony Preston. The Common Body Theatre Company, London, Vereinigtes Königreich**

"An AIDS Education Project: Who's problem?"

Diese Arbeitspapiere können bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Auslandsreferat, Ostmerheimer Straße 200, 5000 Köln 91, angefordert werden.